Zeitschrift: Militär-Zeitung
Herausgeber: Chr. Fischer

**Band:** - (1843)

Heft: 2

Artikel: Ueber die Grundsätze, das Verfahren und die bisherigen Resultate der

vom preussischen Generallieutenant von Rohr angewendeten

Ausbildungsmethode der Rektuten

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-847196

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

 $N^{ro}$  2.

## Bern, Donnerstag, den 19. Januar

1843.

Die Militärzeitung erscheint alle vierzehn Tage, einen halben Bogen ftark, und toftet jährlich 24 Bagen, portofrei durch den Kanton Bern 30 Bz. Die Abonnenten des Berfassungsfreundes jedoch erhalten die Militärzeitung, als Beilage zu diesem, gratis. Man abonnirt in Bern bei dem Berleger Chr. Fischer oder bei dem nächsten Postamte.

Neber die Grundfäte, das Verfahren und die bisherigen Nefultate der vom preußischen Generallieutenant von Nohr angewendeten Ausbildungsmethode der Nefruten.

In früheren Zeiten wurde ein Soldat erst dann für friegsfähig gehalten, wenn er ein ganzes Jahr dressirt worden war; so lange war er Refrute. Der ungeheure Menschenverbrauch in den Kriegen der Revolution und Napoleons machte eine fürzere Zeit nothwendig und nun überzeugte man sich auch aus der Erfahrung, daß es zur Rampfestüchtigkeit eines Soldaten bei weitem nicht so viel Zeit und Dressur erfordert. Auch bei uns in der Schweiz nothigten die Verhältnisse längst, die Ausbildung der Refruten und selbst der Soldaten auf die fürzeste Zeit zu reduziren.

Erfreulich muß es namentlich uns sein, zu vernehmen, daß nunmehr in Preußen auf dem Wege der Erfahrung erprobt worden ist, daß eine sechswöchentliche Ausbildung genügt, den Infanterie-Refruten zum fampffähigen Soldaten zu machen, eine Zeit welche gerade unsere Berhältnisse uns als Maximum gestatteten. Wir durfen auch behaupten, daß in der Schweiz seit Langem in dieser furzen Zeit viel geseistet worden ist, ohne in Abrede zu stellen, daß noch viel mehr geseistet werden könnte. Wir haben zwar allgemein geltende Reglemente; allein die Methode der Ausbildung ist in jedem Kanton eine besondere.

Allerdings ift die Individualität des Instruktors von großer Bedeutung; der Lebhafte weiß auch den zu unterrichtenden Goldaten die Lebhaftigfeit mitzutheilen. Die Sauptfache bildet jedoch immer die Methode; benn aus. gezeichnete Individualitäten find Ausnahmen und mit einer guten Methode fonnen auch Minderbegabte viel leiften. Gerade über die Methode ift aber bei und wenig gesprochen und geschrieben worden; ein jeder muß sich bie Seinige erft schaffen. Werfennt 3. B. nicht die außerordentlichen Leiftungen bes herrn Dberftlieut. Gulgberger im Thurgan, in Burich und nunmehr in Bafellandschaft: wer weiß aber, wie viel davon feiner vorzüglichen Individualität, wie viel ber Methode zuzuschreiben ift? Wichtig ift es, bag man über die Methode einig fei, und namentlich in dieser hinsicht wird die projektirte Instruftorenschule Gutes wirfen. Der Rriegerath beabfichtigte im 3. 1843 einen Dberinftruftor aus jedem ganzen oder halben Ranton zu einem vierwöchentlichen Rurs einzuberufen. Die Tagsatung verschob aber ben Entscheib über ben vom Kriegerathe gestellten Antrag und wird (hoffentlich) in ber diesjährigen Gipung einen solchen fassen. Db bann bie Einberufung ber Instruktoren noch möglich sein wird ober auf das nächste Jahr verschoben werden muß, wird die Zeit lehren. Jedensfalls halten wir es für wichtig, daß man sich über die beste Methode der Ausbildung der Rekruten und Soldaten öffentlich bespreche und aufkläre, um für die zu bildende Instruktorenschule einen Schatz von einheimisschen und fremden Erfahrungen zu sammeln. Und um eine solche öffentliche Besprechung einzuleiten, theilen wir auß der Allg. Militär-Zeitung, von Darmstadt (vom Sept. 1842) einen Aussatz über die "von Kohr'sche Exerzier-Methode mit. \*)

Die in der preußischen Armee allgemein übliche Ausbildungsmethode der Refruten hat ihren historischen Grund in der Art und Weise, wie sie früherhin und zwar zu einer Zeit stattsand, wo die Refrutirung der Armee vorzugsweise nur den frästigsten Theil der Bevölkerung traf, und bei einer langen Reihe von Dienstjahren und der dadurch bedingten geringen Zahl der jährlichen Einstellungen, die Ausbildung selbst einem, wenn gleich strengen, dennoch einseitigen Liniendienst vollkommen entsprach.

Wenn dagegen heut ju Tage die Armee-Ergangung aus der gangen Bevolferung des Candes genommen wird, und durch dieselbe die friegerische Ausbildung aller maffen. fahigen Manner erzielt werden foll, zugleich aber bei einer beschränkten Dienstzeit von 2 Jahren der ganze Umfang einer vielseitigen Kriegstüchtigkeit erzielt werden muß - wenn es ferner eine alte Erfahrung ift, daß ein langer Frieden von dem ableitet, mas im Rriege bas Befentlichste ift, und zu befürchten steht, daß auf den Paradedienst zu viel Zeit verwendet werde - und wenn endlich hierdurch ber gangen militarischen Ausbildung ein Medanismus aufgedrückt werden fonnte, der, wie in jeder Richtung, fo auch hier, nicht unterläßt, endlich feine abstumpfende Gemalt auszuüben; fo ift es gewiß als ein Bedurfniß ber Beit, ale ein mahrhafter Fortichritt ber militarifchen Ginrichtungen ju betrachten, wenn durch eine auf andern Pringipien, beruhende Musbildungsmethode nicht allein ber Refrute schneller und vollfommener seiner militärischen Tüchtigkeit entgegen geführt, sondern auch jeder einseitigen Richtung entgegen gearbeitet wird.

Der Thatsache nach fann nicht in Abrede gestellt werden, daß die in der Armee zeither im Allgemeinen ges brauchliche Methode der Refrutenausbildung vielfaltig

<sup>\*)</sup> Wer fich eindringlicher bamir vertraut machen mill, lefe; "Ueber die von Robr'iche Ausbildungsmethode der Refruten ber Infanterie und den Geift biefes Spflems, von Zimmermann, hauptmann. 1843.

ben Charafter einer blogen mechanischen Abrichtung gewonnen hat, wodurch die Geistesfähigkeiten des Refruten nur gu leicht unterdruckt und er formlich gur Dafchine ausgebildet wird, fo daß bei vorurtheilsfreier Prufung die nachtheiligen Folgen nicht zu verkennen gewesen sind, welche dadurch theilweise auf den physischen und moralis schen Zustand unserer jungen Goldaten ausgenbt werden mußten. Sind die neu eingetretenen Mannschaften in Folge ihrer fruheren Lebensverhaltniffe mehrentheils ungelenfig, ja felbst verschroben, und bringen dieselben eine ganglich vernachläffigte haltung mit, fo muß das fofortige hinarbeiten auf eine ftreng geregelte, fteife militarische Saltung, unter ben fortbauernden Unstrengungen ber erften Dreffur, nicht allein vielfältig eine forperlich nur höchst gezwungene Haltung erzeugen, sondern auch der plogliche Uebergang aus bem fruheren ungebundenen Bus stande in einen gang entgegengesetten, eben sowohl der Gesundheit nachtheilig werden, als jede Lust und Liebe für den Rriegedienst felbst von vorn berein ersticken.

Die früher beim 6. Infanterieregiment angewandte Ausbildungsmethode beabsichtigte den Refruten, mit Berücksichtigung seines früheren Zustandes im bürgerlichen Leben, nur in allmähliger Folge durch die verschiedenen Dienstverrichtungen des Soldaten bis zu der streng angemessenen Haltung unter dem Gewehr, in geschlossener Ordnung von Reih und Glied, zu führen, wie sie die Paradestellung und der Parademarsch erfordern.

In diesem Sinne wurde der Unterricht im Tirailliren als Basis der ganzen übrigen militärischen Ausbildung der Refruten angenommen, indem dieses zunächst den natürlichen Geistesfähigseiten desselben, so wie der am meisten ungezwungenen Haltung unter dem Gewehr entspricht, ohne jedoch den Beginn der Ausbildung allein auf das Tiraillement zu beschränken, weil nicht allein das Einerlei einer jeden Lehrmethode abstumpft und eine Abwechselung in derselben eine Hauptrücksicht bleibt, sondern weil dieser Unterricht in ungeschickter Hand, welche mit dem Tiraillement nur den Mechanismus zu verbinden versteht, jelbst noch weniger, als die jezige Methode leisten würde.

Die naheren Grundsate, nach welchen diese neue Ausbildungsmethode der Refruten gehandhabt werden muß, entwickelt fich hiernach leicht von felbst, und laffen sich im Wesentlichen folgender Art charafteristren.

Bunachst mit der Einkleidung des Refruten, ist der, selbe über die Hauptdisciplinarverhaltniffe in Renntniß zu setzen, und mit seinen Waffen, deren Zweck und Wirskung, so wie mit der allgemeinen Bestimmung des Sols daten bekannt zu machen.

Dann folgt unmittelbar ber Marich nach ben Uebungsplaten mit bem Gewehr, ohne dabet irgend besondere Anforderungen über ein geregeltes Gewehrtragen zu machen. Es wird, wenn sich die Gelegensheit dazu darbietet, hinter Baumen und andern geeigneten Terraingegenständen den einzelnen Refruten gegen Einzelne der erste Begriff vom Tirailliren beigebracht, und dieses in Gegenwart Aller mit jedem Einzelnen durchs geführt.

Bon hieraus ist zum Feldtiraillement überzugehen zuerst nach Kommando und ohne Signale, und hieran ber Begriff bes zerstreuten Gefechts immer mehr auszubilden.

Nebenbei wird die Liniendressur sogleich mit vor genommen und dem Refruten die Erflarung gegeben warum sie nothwendig sei.

Gleichzeitig ist zur Borschule bes Bajonnetfech tens überzugehen, durch welches den steifen Musteln unt Gelenken mehr Biegsamkeit, Sicherheit und Starke, den ganzen Körper eine größere Behendigkeit gegeben wird

Die Momente ber Ruhe sind stets mit Instruktion et auszufüllen, erst später mit dem Borblasen der Signale Die Abende sind dazu zu benutsen, daß die Rekruten ihren Borgesetzen von dem Erlernten Bericht erstatten, wodurd einerseits diese in den Stand gesetzt werden, Falsches zu berichtigen und Unklares zu erläutern, andererseits aben auch in den Leuten die Fähigkeiten zum ordentlicher Redeskehen und Antwortgeben und zum richtigen Melben entwickelt wird.

Die dem Refruten unmittelbar beim Tiraillement und unabhängig von den geregelten Formen der Handgriffe das Wesentlichste über den Kriegsgebrauch seiner Waffe, nämlich das richtige Zielen und Treffen mit dem Gewehr, beigebracht werden muß, eben so sindet der praktische Unterricht im Felddienst mit der Ausbildung für das zerstreute Gesecht jenen einfachen und natürlichen Zusammenhang, dem demnächst ohne Weiteres der Garnisonsdienst angeschlossen werden kann.

In diesem Sinne einer neuen Ausbildungsmethobe der Refruten, und nach den voran aufgestellten Grundsagen wurde von dem Generallieutenant von Rohr früher beim 6. Infanterieregimente versuchsweise versahren. Dieselbe hatte sich damals des besten Erfolges zu erfreuen.

Micht minder führte die barauf bei ben Refruten einzelner Bataillone des 2. preuß. Armeeforpe versuchemeise statts gefundene Unwendung Diefer neuen Ausbildungsmethode ju benfelben guten Resultaten, fo daß beren Wiederholung in weiterem Umfange angeordnet murde. Die Refruten hatten in dem allmählichen Uebergange vom Leichtern jum Schweren und in der Abwechselung der Unterrichtes gegenstände ichon eine bebeutende Erleichterung gefunden; unter Schonung ihrer Rrafte murben diefe nicht allein in der Uebnng felbst gestarft, fondern dadurch auch jede Abspannung vermieden. Es entwickelt fich bald eine ungezwungene freie Saltung des Rorpers; Die militarische Instruftion, bem Fassungevermögen der Mannschaften angepaßt, fand bei den Leuten freudig Eingang; fie hatte mitunter auffallende Fortschritte jur Folge und erregte einen nutlichen Wetteifer, fo wie benn burch die lebendige Methode der Ausbildung bei den Refruten ein gewiffes Intereffe fur ben Dienst und ein freudiger Ginn für bas neue Berhaltniß fichtbar ermedt murden. Die Rolge hiervon mar, daß die Refruten ichon nach einer fünswöchentlichen Unterrichtezeit in ihrem friegemäßigen Ausbildungszustande fo weit vorgeschritten maren, daß fie den Gebrauch der Baffe fannten, geschloffen und gerftreut alle Evolutionen regelmäßig und felbst bei fleinen Manövern durchmachten, und die nothige Instruftion für den Feldbienft erhalten hatten. Befonders befriedigend war die schnelle Entwickelung ber Beiftesfrafte, Die hier und bei Ginnbung des leichten Dienstes fichtbar murden. Das Parademefen, insbefondere bas Gewehrtragen, fonnte bemnach in ber fechsten Boche feinem Biele um fo fchneller naber geführt merben, als bie Refruten ben freien Gebrauch ihrer Rrafte fennen gelernt hatten.

Es ist von großer Wichtigkeit, daß eine Methode, die bei der fehr furzen Dienstzeit in der Armee, eine friegsgemäße Ausbildung der Refruten auf eine einfache und ihrer Natur angemessenere Beise herbeizusühren und Lust und Liebe für das Ariegshandwert zu erzeugen im Stande ist, eine allgemeinere Anwendung findet; dieß fann nur höchst vortheilhaft dazu beitragen, die dießfälligen Ersfahrungen zu vermehren und zu vervollständigen.

Die Bataillonskommandanten, die Kompagniechefs und die mit der Refrutenausbildung speziell beschäftigten Offiziere werden dabei lernen, unter Abstrahirung von der disherigen Art der Oressur, immer ernster und richtiger in den wahren Sinn der neuen Methode einzugehen, und wenn nicht zu verkennen bleibt, daß dieselbe Seitens der Lehrer eine höhere geistige Thätigkeit in Anspruch nimmt, und daß diese besonders dafür gewählt und vorzgebildet sein mussen, so werden diese Schwierigkeiten von denjenigen Borgesepten leicht beseitigt werden, welche sich eben so wohl mit Ernst und mit Eiser, als auf eine vorurtheilsfreie Weise der ihnen gestellten Ausgabe hinsgeben.

In dieser Rucksicht ist auch die bei einem Bataillon des 2. Armeekorps im Jahre 1834 befolgte Zeiteintheis lung zur Ausbildung der Refruten nach der neuen Methode zur Kenntnisnahme beigefügt. Sie hat sich bereits durch Erfolge bewährt, und kann zu einem Anhalte diesnen, ohne jedoch auszuschließen, daß sie je nach der perstönlichen Einsicht und eigenthümlichen Behandlungsweise dieses Gegenstandes modificirt wird, insofern dieses nur im Sinn der Methode selbst geschieht.

Schließlich kann nur noch bemerkt werden, daß die Bataillonskommandanten, Kompagniechefs und die in specie mit der Ausbildung der Refruten beauftragten Offiziere sich durch ihre Einsicht und durch ihren Eifer, mit welchem die ihnen gestellte Aufgabe betrieben werden, ein wahres Berdienst für die Armee erwerben, wenn durch ihre Anstrengungen eine militärische Einrichtung allgemein ind Leben geführt wird, welche dahin führen muß, den natürlichen, aber höchst nachtheiligen Folgen eines langen Friedens, nämlich dem, jede lebendige Thätigfeit abstumpsenden Mechanismus und militärischen Pedantismus frästig zu begegnen, und dasjenige wieder vorzugsweise zum Gegenstande der geistigen, wie der äußeren Thätigfeit des Dienstes zu machen, was allein einen wahren Werth für den Krieg und für die tüchtige Kriegsfertigkeit der Armee haben kann.

(Der Schluß, Die Beiteintheilung gur Ausbildung der Refruten enthaltend, folgt.)

Bern. Nach ben Beschlüssen der Tagsatzung und des eids genössischen Kriegerathe, das Ravallerie-Reglement einer Revision zu unterwerfen, wurde im letzen Jahr eine Kommission hiefür zusammen berusen, welche aus den Obersten Rilliet-Constant und von Salis, den Oberstlieute-nanten Dupont, Anderegg und Hauptmann von Linden bestand. Sie versammelte sich auf furze Zeit im Monat Juli, um die Grundsätze festzustellen, nach denen der Entwurf ausgearbeitet werden sollte, und wurde nun zur Berathung desselben im November wieder zusammen derusen. Die Kommission hatte eine doppelte Ausgabe zu erfüllen: erstens zu verbessern, anderntheils aber zu erzgänzen oder beizussigen, da das jeht Bestehende in vieslen Theilen sehr mangelhaft und sogar in manchem gar

feine Bestimmung enthalt. Daffelbe ift ein Busammentrag von allen möglichen Reglementen, was eigentlich nichts gu fagen hatte, wenn nur immer auf bas Befte Rudficht genommen, und die gleiche Durchführung der Grundfate beachtet worden ware, allein oft gerade widersprechen sich dieselben in den einen und andern Abschnitten, zu dem sind oft wichtige Abschnitte zu oberflächlich behandelt; fo ift g. B. der Reitunterricht einer der fehlerhaftesten Abschnitte deffelben, der zugleich der wichtigste Theil bei der Reiterei und die Grundlage vom Ganzen bildet, auf welchen also am meiften Bewicht gelegt merden follte. Die Kommission hat sich nun bemuht, um nicht noch mehr in diese Details einzugehen - wobei man eine Menge Fehler anführen fonnte, - bie Erganzung und Berbefferung nach den Grundfaten, die bei einem Reglemente herrichen follen, b. h. Ginfachheit mit Deutlichfeit zu verbinden, zu bewerfstelligen, und ein Regles ment aufzustellen, aus welchem der Offizier fich felbft belehren fann. Es ift mahrlich ander Zeit, daß die Offiziere nicht gezwungen seien, zu andern Reglementen ihre Buflucht zu nehmen, wie es bisher wirklich beinahe immer ber Fall war, indem ein Kanton nach diesem, ein anderer nach jenem instruirt, wie wenn die Schweiz verschiedene große Staaten bildete, und jeder über große Ravallerie-Maffen zu gebieten hatte, und wozu noch die verschies benen Lagerbestimmungen fommen, d. h. folche Bestimmungen, wie der jeweilige Rommandant fie fur gut finbet. Auf Diese Weise schlichen fich nur zu große Willfurlichkeiten ein, denen abzuhelfen, fich die Rommission als 3meck gestellt hat. Go wie mit bem Exergir-Reglement, ift es mit dem des Lagerdienstes noch vielmehr der Kall; denn hier gibt es gar feine Bestimmung und alles ift der Willfur der einzelnen Rommandanten überlaffen. Die Rommiffion befaßte sich daher auch mit diesem Begenstande, und hat hierin befonders auf den Stallbienst, Die Stallordnung, den Berhalt auf Marschen u. f. w. Rücksicht genommen, und Magregeln vorgeschrieben, welche, wenn gehörig beobachtet, vielleicht auch zur Folge haben werden, daß es nicht mehr fo viel franke Pferde gibt.

Total . . . . Mann 37,971 Organisirt sind jedoch nur das Bundeskontingent; die übrigen aber sind bewaffnet und, im Falle der Noth, leicht zu pragnissren.

Die Militar-Ausgaben betrugen im Jahre 1841 :

A STATE OF THE STA	94.		Str.
Rangleis und Berwaltungsfosten	39,803		98
Formation, Rleidung und Bewaffnung der			
Truppen	80,183		72
Unterricht der Truppen	195,583		15
Garnisonedienst in der hauptstadt	23,533		78
Unvorhergesehene und außerordentliche Mi-			
litarausgaben	13,394		71
Beughausunterhalt und neue Unschaffungen	31,626	•	64
Total der Ausgaben Fr.			
Cottat att timeg.	,		